

Die Lauge, welche aus den Abdampfkesseln austritt und während des Kochens 36° B. anzeigt, wird in Krystallisationsgefäße geleitet, wo sie beim Abkühlen ein Doppelsalz aus Chlorkalium und Chlormagnesium absetzt. Sie fließt in regelmässiger Weise um Schlangentröhen, durch welche ein Strom von kaltem Wasser rinnt. Ein System von Schraube und Schaufel, wie es in den Abdampfgefäßen zur Anwendung kommt, führt auch hier das Doppelsalz in dem Maasse als es sich bildet aus den Werkstätten in grosse Eisenblechgefäße von 5 m Höhe über, denjenigen ähnlich, welche zur Aufnahme und zum Auswaschen des schwefelsauren Natriums dienen. Die letzte Mutterlauge enthält nunmehr Chlormagnesium und würde eine reichliche Quelle von Magnesia abgeben, wenn die Anwendung dieser Base in der Industrie Verbreitung finden sollte. Man könnte es auch auf Salzsäure verarbeiten, wenn der Preis derselben sich steigerte. In dieser Mutterlauge concentrirt sich auch das Brom. Nichts würde leichter sein, als grosse Mengen dieses Elements daraus zu gewinnen.

Es wird sich jedoch gleich zeigen, welchen Vortheil Hr. Merle aus dieser letzten Mutterlauge, welche heute keinen Werth besitzt, zu ziehen gewusst hat, um in die Fabrikation des Chlorkaliums eine letzte Vervollkommnung einzuführen.

Wenn man das Doppelchlorid des Kaliums mit Magnesium einmal erhalten hat, so lässt sich dasselbe, wie oben bereits erwähnt wurde, durch kaltes Wasser mit Leichtigkeit zersetzen. Der Rückstand dieser Behandlung, das Chlorkalium, wird gewaschen und in einer Centrifuge getrocknet. Für den industriellen Gebrauch ist es hinreichend rein, obgleich es ungefähr 15 p. C. Chlornatrium und etwas Sulfat enthält. In seiner Fabrik von Salindres bei Alais benutzt Hr. Merle dasselbe zur Darstellung von Kaliumchlorat. Für diesen Zweck wird es mit dem Product der Einwirkung des Chlors auf Kalkmilch gemischt und zum Sieden erhitzt.

Letzte Vervollkommnungen in der Fabrikation des Chlorkaliums. Die eben beschriebene Methode, welche selbst bei dem heutigen Preise des Chlorkaliums noch lohnend ist, leidet an einigen Uebelständen. Zunächst ist sie mit Zeitverlust verbunden. Man ist genöthigt abzuwarten, bis sich das schwefelsaure Magnesium während des Winters abgesetzt hat. Zweitens veranlasst sie den Ansatz von Schlamm, welcher eine gewisse Menge Mutterlauge, also Kali, zurückhält. Drittens verlangt sie angesichts der gegenwärtigen Kohlenpreise einen zu grossen Aufwand an Brennmaterial.

Die letzte Vervollkommnung, welche Hr. Merle in die Fabrikation eingeführt hat, erlaubt es, diese Uebelstände zu beseitigen. Sie besteht darin, die heisse Mutterlauge von 35° , in welchem Zustande sie sich auch befinde, sowohl vor wie nach dem theilweisen Ab-